Löhr, Salome Matrikel-Nr.: 2725756 samaier@students.uni-mainz.de

Studiengang: Allgemeine Erziehungswissenschaft - Master

Name des Moduls: Modul 4: Kindheit und Jugend im gesellschaftlichen Kontext Modulnummer: M.02.052.1340

Veranstaltungsnummer: 02.052.70601

Seminar: MA Lebenswelten und Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen A

Prüfer: Prf. Dr. Betz

Modulprüfung im SoSe 2022

„Ich möchte dick sein, in der Stadt wohnen und Kinder unterrichten!“

Eine explorative Studie zu Lebenswelten von Kindern am Beispiel von Mädchen aus einem Dorf des kriegs- und armutsgebeutelten Angola.

Bad Bergzabern, Datum

Inhalt

[1. Einleitung 3](#_Toc110256250)

[2. Theoretische Perspektive 4](#_Toc110256251)

[3. Methode der Inhaltsanalyse (nach…) 4](#_Toc110256252)

[4. Lebensrealitäten von ‚Chokwe-Mädchen‘ in Angola 4](#_Toc110256253)

[5. Datenkorpus und Vorgehensweise 7](#_Toc110256254)

[6. Ergebnisse 7](#_Toc110256255)

[7. Diskussion 7](#_Toc110256256)

[Literatur 7](#_Toc110256257)

# Einleitung

In Gesellschaften rund um den Globus existieren bestimmte Vorstellungen davon, wie Kinder leben (sollten), was für eine ‚gute‘ Kindheit wichtig ist und was eine ‚gute‘ oder ‚schlechte‘ Kindheit ist. KindheitswissenschaftlerInnen untersuchen solche Vorstellungen und setzen sich kritisch mit ihnen auseinander (vgl. u.a. Liebel 2015, Kränzl-Nagl & Mierendorff 2007, Bühler-Niederberger 2020, Hunner-Kreisel et al. 2022). Über Kindheiten entstandene Auffassungen als soziale Konstruktionen zu erkennen und kritisch zu reflektieren, regen beispielsweise die Kindheitsforscherinnen Kränzl-Nagl und Mierendorff an. Sie fordern zu einer reflexiven Auseinandersetzung mit (eigenen) Vorstellungen und Annahmen zu Kindheit als historisch und gesellschaftlich bedingter Konstruktion und Entwicklung auf (vgl. Kränzl-Nagl & Mierendorff 2007). Es lohnt sich, eine solch kritische Perspektive auch auf internationale Vergleiche von Lebenswelten und Lebenslagen von Kindern anzuwenden. Denn Berichte, Erhebungen und daraus gezogene Rückschlüsse sind immer vor dem Hintergrund sozialer Konstruktionen zu betrachten. Bestehende Sichtweisen prägen die Einordnung und Wertung von Lebensrealitäten und Berichterstattungen. An Bühler-Niederberger anschließend ist es wichtig, Perspektiven zu kindlichen Kompetenzen und Wirkmacht sozialer Strukturen im Rahmen der Sozialisation zu rekonstruieren (vgl. 2020). Dadurch lassen sich Vorstellungen nicht (mehr) unhinterfragt als „Normalitäten“ etablieren, machtvolle Ordnungen können nicht (mehr) kritiklos organisiert und Interessen unsichtbar verfolgt werden. Eine solchen rekonstruierenden Beitrag möchte die vorliegende Seminararbeit leisten.

Anhand qualitativer Daten findet die Lebenswelt von Kindern Beachtung, die im wissenschaftlichen Kontext bisher nicht beleuchtet wurden. Mädchen aus einem abgeschiedenen Dorf mitten in Angola wurden zu ihren (Lebens)Zielen befragt. Eine der Hausarbeit vorausgegangenen Recherche weist auf eine äußerst spärliche Datenlage zum Leben der Bevölkerung Angolas, insbesondere von Kindern, in diesem Land hin. Die Lebensbedingungen der 8-16-jährigen sind von Armut, mangelhafter Infrastruktur, Bürgerkriegserinnerungen und der Kultur ihres Stammes (Chokwe) geprägt. Den Fragen, wie sich diese Lebensumstände auf Hoffnungen, Wünsche und Perspektiven auswirken, sind in einem solchen Kontext besonders spannend nachzugehen. Die vorhandenen Daten bieten Einblick in Lebensrealitäten, fernab des Lebens von Kindern in Deutschland. Deutsche LeserInnen, die sich mit der vorliegenden Empirie, die einen Einblick in die Lebenswelt von Mädchen in Angola gewährt, sind herausgefordert, eigene Bilder von Kindheit damit abzugleichen.

Mithilfe der Inhaltsanalyse nach Kuckartz oder Mayring (bin ich mir noch nicht sicher) wird dazu das Interviewmaterial systematisch und regelgeleitet auf die Fragestellung hin ausgewählt und untersucht. Aus dem aufgenommenen Gruppeninterview mit 8 Kindern und Jugendlichen bilden Aussagen von 2 Mädchen im Kindesalter (9 und 12 Jahre)[[1]](#footnote-1) exemplarische Interviewauszüge, die für die Analyse verwendet werden. Die Interpretation erfolgt mit rekonstruktiven Anspruch. Schlussendlich soll folgende Forschungsfrage beantwortet werden: Wie wirken sich widrige Lebensbedingungen auf (Lebens-)ziele von Mädchen aus

Im folgenden Kapitel (2) wird die theoretische Perspektive auf Kindheiten als soziale Konstrukte nach Bühler-Niederberger dargelegt. Daran schließt sich die Vorstellung der Inhaltsanalyse als für die explorative Studie zu Lebenswelten am Beispiel von Mädchen aus einem Dorf des kriegs- und armutsgebeutelten Angola passende Methode an (3). Im darauffolgenden Kapitel werden die Lebensrealitäten der interviewten Mädchen beschrieben (4). Die Vorstellung des Datenkorpus sowie der Vorgehensweise der Untersuchung finden im fünften Kapitel statt. Im sechsten Kapitel sind die analysierten Inhalte und deren Interpretation dargelegt (6). Abschließend werden die Ergebnisse ethisch und rekonstruierend diskutiert (7).

# Theoretische Perspektive

# Methode der Inhaltsanalyse (nach…)

# Lebensrealitäten von ‚Chokwe-Mädchen‘ in Angola

Über Jahrhunderte prägten Unterdrückung, Sklaverei, koloniale Ausbeutung, Unabhängigkeitskrieg und Bürgerkrieg das Leben der angolanischen Bevölkerung. Offiziell endete dieses Martyrium im Jahr 2002, mit der Friedenserklärung der Bürgerkriegsparteien (vgl. 2013). Doch bis heute sind die Auswirkungen in Unruhen, politischer und wirtschaftlicher Instabilität, Schul- und Gesundheitssystem zu spüren.

Infrastruktur

Zum Zeitpunkt des Interviews kamen nach und nach die Kriegsflüchtlinge aus den Nachbarländern zurück in ihre Heimat. Nur die Hauptstädte der Provinzen verfügten über ein ausgebautes Stromnetz, fließend Wasser und Anbindungen an asphaltierte Straßen und das Schienennetz. Mangelnde Hygiene war in Dörfern insbesondere auf fehlende Sanitäreinrichtungen und sauberes Trinkwasser zurückzuführen. Für eine medizinische Versorgung musste bezahlt und der Weg in die Stadt bewältigt werden. Zudem bestand wenig vertrauen in das durch Korruption durchzogene (Gesundheits-)System. Aber auch die Leistungen traditioneller Heiler blieben für einzelne unerschwinglich. Aufgrund der gesundheitlich schwierigen Zustände gehörten Krankheit und Tod zum alltäglichen Erleben aller im Dorf lebenden Personen. Jedes der Mädchen, die am Interview teilnahmen, konnte von Personen berichten, die von ihnen selbst aufgrund von Krankheiten versorgt wurden und Familienmitglieder, die verstarben.

Trotz der problematischen Verhältnisse wurden wenige Jahre nach Friedensschluss Projekte im Rahmen der Entwicklungshilfe abgeschlossen. Minenräumfirmen verließen aufgrund mangelnder Geldgeber das Land und ließen tausende Hektar mit mehreren Millionen Landminen zurück. Angola verfügt bis heute über eine unzureichende Agrarproduktion, aufgrund der vielen Flächen, die nicht bewirtschaftet werden können. Kein Land der Welt hat Anfang der 2000er Jahre mehr beinverletzte Menschen durch Minen zu verzeichnen als Angola. Die Siedlung, der befragten Mädchen lag mitten in einem nur teilweise geräumten Gebiet. Entlang ihres Schulweges machten Warnhinweise auf Minen abseits des Trampelpfades aufmerksam. Doch bei Verspätung, kürzten Kinder den Weg ab und es kam regelmäßig zu Unfällen mit Landminen.

Diskriminierung der Chokwe

Das Dorf der Chokwe? befand sich 11km Fußweg von der nächstgelegenen Stadt entfernt und wurde durch umliegende Felder, die bisher nicht von Minen befreit wurden, begrenzt. Dies ist eines der relevanten Merkmale von Siedlungen angehöriger des Chokwe-Stammes. Während des Bürgerkrieges von einer der Kriegsparteien vereinnahmt, wurde ihr Lebensraum stark von Kriegsumständen bestimmt. Nach dem Friedensabkommen gehörten die Chokwe zur Seite der Verlierer (vgl. Martins 1997; Graiek 2013). Die Regierung bestimmte Orte, an denen sie Siedeln dürfen. Ehemalige Soldaten dieses Stammes haben keinen Anspruch auf Rente oder Versehrtenentschädigung. Kriegsgeschädigte allgemein, aber insbesondere diejenigen, die auf der ‚falschen‘ Seite kämpften, fanden schwer zu einer Anstellung. Zudem ist ihre Sprache eine der wenigen Stammessprachen, die keine staatliche Anerkennung erfahren hat und damit weder in der Schule noch auf Ämtern verwendet wird. Damit ist die Berufstätigkeit von Chokwe zudem an das Beherrschen der portugiesischen Sprache geknüpft (vgl. MPLA Livro de Festas 2002[[2]](#footnote-2)). Für die angolanische (Ur-)Bevölkerung ergänzt Portugiesisch die Muttersprache (Stammessprache). Die abgeschiedene Dorfbevölkerung der Chokwe kommt mit der Sprache, die auf die koloniale Vergangenheit des Landes zurückzuführen ist, meist frühestens durch die Schule in Kontakt. Unabhängig von der Schule sind Kontakte mit Personen außerhalb ihres Dorfes in portugiesischer Sprache zu bewältigen. Mit Angehörigen anderer Stämme, europäischen Entwicklungshelfern oder Kundschaft auf dem Markt in der Stadt, ermöglicht die portugiesische Sprache die Kommunikation (vgl. Instituto Nacional de Estatistíca 2016). Für die interviewten Mädchen war Portugiesisch daher eine Fremdsprache, die sie je nach Anzahl absolvierter Schultage und Kontakten mit Personen außerhalb ihres Dorfes verschieden gut beherrschten.

Schule

Die 2008 eingeführte Schulpflicht konnte nicht kontrolliert und von vielen Kindern aufgrund mangelhafter Infrastruktur und fehlender Lehrkräfte nicht wahrgenommen werden. Zudem kursierten viele Gerüchte über korrupte Schulleitungen und Lehrkräfte, die Schulabschlüsse von bestimmten Stammes- und/oder Parteizugehörigkeiten abhängig machten. Bei Recherchen lassen sich verschiedene Angaben zur Analphabetenrate finden (Instituto Nacional de Estatistíca 2016; United Nations Development Programs 2020). Doch kann aufgrund der schlechten Infrastruktur des Landes nur von Schätzungen ausgegangen werden. Von den Mädchen, die auch am Interview teilnahmen, gaben 25 Prozent an, dass (mindestens) ein erwachsenes Mitglied ihrer Familie lesen und schreiben kann. Dabei handelt es sich um männliche Angehörige. Insbesondere in Dörfern sind angolanische Frauen der Arbeit auf den Feldern und der Versorgung des Nachwuchses, sowie der Kranken und Alten in der Familie verpflichtet. Mädchen kommen bereits als Kleinkinder solche Aufgaben zu. Sie passen bspw. auf jüngere Geschwisterkinder auf und sind in die Zubereitung von Speisen eingebunden. Trotz bestehender Schulpflicht und auch dem oftmals formulierten Wunsch der Mädchen selbst aber auch der älteren Familienangehörigen, dass alle Kinder die Schule besuchen, ist es den Mädchen nicht möglich, da ihre Arbeitskraft unentbehrlich ist.

Familie

Eine klare Trennung zwischen Kern- und Großfamilie gibt es bei den Chokwe, generell bei Bantu-Stämmen nicht. Auch wenn die Mehr-Ehe in Angola verboten ist, existieren vielfältige familiale Verbindungen. Es ist üblich, dass Männer mit verschiedenen Frauen Kinder zeugen und diese zu ihren Familien zählen. Auch manche Frauen unterhalten neben der Familie mit ihrem amtlich angetrauten Ehemann Beziehungen zu einem weiteren Mann, mit dem sie ebenfalls Kinder haben (können). Diese werden dann auch als Familienmitglieder gezählt. Angehörige wie Tanten oder Schwestern, die in ihren Beziehungen keine Kinder bekommen, ziehen dann bei ihren Ehemännern aus und zu einem weiblichen Familienmitglied ein, das sich dazu bereit erklärt, sie aufzunehmen und zu versorgen. Diese Frauen zählen dann ebenfalls zur (Kern)Familie. Kinder, die nicht aus einer anerkannten Partnerschaft hervorgehen führen zu zwei möglichen Szenarien: Entweder findet nach Bekanntwerdung der Schwangerschaft eine offizielle Verpartnerung der Mutter mit dem (vermeintlichen) Erzeuger statt oder eine Schwester der Schwangeren nimmt sie mit ihrem Kind bei sich auf. Die zweite Option ist meist daran geknüpft, dass das Neugeborene der Schwester als ihr Kind zugerechnet wird. Mädchen verbleiben so lange in ihren familialen Strukturen, bis sich ein Mann dazu bereit erklärt, sie zu seiner Frau/Partnerin zu nehmen. Damit verbunden ist immer der Einzug des Mädchens in sein Haus, eine finanzielle Auszahlung des Vaters für den Ausfall der Arbeitskraft und die Vereinbarung, dass bei Ausbleiben von Nachwuchs die Verantwortung des Partners entfällt und das Mädchen an die Familie zurück überantwortet werden kann.

Die familialen Bande gehen über landes- und Provinz- Grenzen hinaus. Rückkehrende Kriegsflüchtlinge werden in die Familien integriert und aufgenommen, auch wenn es keine Überlebenden mehr gibt, die die Rückkehrende Person noch persönlich kennen. Zudem sind die Verwandten gut vernetzt und helfen einander aus. Bei Krankheiten und Todesfällen von Angehörigen, werden Mädchen bis in weit entfernte Gebiete geschickt, um Arbeitskräfte zu ersetzen oder Kranke zu pflegen. Es ist möglich, dass sie dort jahrelang aushelfen und nicht mehr zu den Familienangehörigen, bei denen sie vorher aufwuchsen, zurückkehren. Andere kommen nach langer Zeit wieder heim und finden neue Situationen, wie neue Geschwister und den Weggang andere vor.

Dadurch verändern sich familiale Personenkreise, die zusammen leben stetig. Gemeinschaften, die zusammen essen, in den Schlafräumen die Nächte miteinander verbringen, füreinander Sorgen, die Felder bestellen etc. variieren. Aufgrund der vorherrschenden Verantwortung-, Pflicht-, und Aufgabenverteilungen zwischen den Familienmitgliedern sind insbesondere Mädchen mit ständig veränderten Bedingungen konfrontiert. Wo sie leben, was sie wo mit wem tun, wird von Erwachsenen entschieden. Einfluss nehmen dabei neben den Eltern auch die Großeltern, aber auch weitere Verwandte, wie Onkel und Tanten.

# Datenkorpus und Vorgehensweise

# Ergebnisse

# Diskussion

# Literatur

Bühler-Niederberger, D. (2020). Lebensphase Kindheit. Theoretische Ansätze, Akteure und Handlungsräume. Weinheim.

Hunner-Kreisel, C., Bühler-Niederberger, D. & Sultan, A. (2022). Foundations of well-being in children’s and youth’s everyday lives in Azerbaijan and Kyrgyzstan. *Child Ind Res* **15,**1131–1138. <https://doi.org/10.1007/s12187-022-09933-5>

Hunner-Kreisel, C., Nasrullayeva, N., Kreisel, S., Sultan, A., & Bühler‑Niederberger, D. (2022). Being a (Female) Child in Baku: Social Order and Understandings of Well-Being. *Child Ind Res* **15,**1141–1161

Liebel, M. (2015). Nomaden der Migration: Jugendliche und Jugendkulturen an den Grenzen Mittel- und Nordamerikas. Widersprüche: Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich, 35(138), 39-51. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-64036-9

Grajek, R. (2013) Angola. In M. Porsche-Ludwig (Hrsg.) Sozialpolitik in Entwicklungsländern: Asien, Afrika, Lateinamerika - ein Handbuch (S. 67-74). Berlin: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

United Nations Development Programs (2020). Anteil der Analphabeten an allen Erwachsenen (über 15-Jährige) nach Ländern von 2008 bis 2018. Human Development Report 2020. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/37211/umfrage/analphabetenquote-ausgewaehlter-laender/

Instituto Nacional de Estatistíca (2016). Resultados definitivos do recenseamento geral da População e da Habitação de Angola 2014. Angola, Luanda: Instituto Nacional de Estatistíca.

Tump, R. (2006). Studien zur länderbezogenen Konfliktanalyse: Angola. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

MPLA (2002). MPLA Livro de Festas. Luanda.

Martins, J. V. (1997). *Os Tutchokwe do Nordeste de Angola* [Doktorarbeit in Anthropologie]. Portugal, Lissabon: Universidade Nova de Lisboa.

1. In Angola werden Neugeborene nur in Kreisstädten auf einem Amt registriert. Geburtstage haben für Personen aus dem Chokwe-Stamm keine hohe Bedeutung. Da Kinder meist in der Schule das erste Mal nach ihrem Alter gefragt werden, entsprechen ihre Angaben dazu meist einer Schätzung. Für diese Seminararbeit werden die Altersangaben so übernommen, wie die Mädchen sie der Interviewaufnahme vorausgehend angegeben haben. [↑](#footnote-ref-1)
2. Parteibuch der Regierungspartei MPLA zu Beginn ihrer Regierungszeit nach dem Bürgerkrieg [↑](#footnote-ref-2)